Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Bastian, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Wittelsstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto: Köln 15503. Postschließfach Nr. 63.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 1/2 Pfg im Reklameteil (75 mm breit) — Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr 53 — Freitag, den 4. März 1921. — 44. Jahrgang

Die Würfel rollen.

Lloyd George erklärte wiederholt in seiner einstündigen Rede, in der er das Ultimatum der Entente formulierte, „es sei nötig, daß die öffentliche Meinung in Deutschland gründlich aufgeklärt werde." Er stellte ferner fest, daß Deutschland es im Versailler Friedensvertrage festgelegt habe, daß einzig und allein nur Deutschland die Schuld am Kriege trage. Die Pariser Beschlüsse seien doch wahrlich weitgehendste Konzessionen gegenüber den Versailler Friedensbedingungen. Er sei sehr enttäuscht und unangenehm berührt über die in Deutschland jetzt herrschende Stimmung, über die Haltung der Presse und über die Rede, die Dr. Simons in Süddeutschland gehalten habe und vor allen über die Ausführungen, in denen Simons die deutsche Schuld am Kriege geleugnet habe. Es sei zwecklos, eine solche Konferenz zusammen zu berufen, wenn Deutschland eine Lage nicht einsehen wolle. Er, Lloyd George, wünsche doch überhaupt nur ein zufriedenes und glückliches Deutschland und alles sonst' ges Gutes.

Man sagt, der Ton macht die Musik, und die Musik, die Lloyd George zu machen für nützlich hält, lernen wir nun mittlerweile. Es ist derselbe Rattenfängerton, der ein ganzes Volk einer extra für dieses Volk gemachten Melodie nachlaufen ließ — in sein Elend und seine Schmach. Und heute dürfen wir den hohen Herren Frankreichs und Englands sagen, daß heute auf diese Leimrutengelänge auch der dämlichste Deutsche nicht mehr hereinfällt. Wenn wir Lloyd George auch glauben wollen, daß er nur das Beste für das deutsche Volk im Auge hat, so muß er uns schon überlassen, mit deutscher Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit die schweren Bedingungen, die uns neuerdings aufgeknetet werden sollen, selbst zu durchdenken und zu beurteilen. Und diese Beurteilung geht dahin, daß im Verlauf der ganzen Weltgeschichte noch niemals eine so große riesenhafte Entschädigungsleistung freiwillig dem Sieger angeboten worden ist, wie wir es in London getan haben. Ist das doch, was wir anbieten, für unsere Schultern auf Jahre hinaus eine ungeheure Last und nur dann zu tragen, wenn unsere wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern und wenn die wirtschaftlichen Zwangsfesseln, die man uns angelegt hat, fallen. Es muß aber weiterhin mit unserem letzten Entgegenkommen ein endgültiger Strich unter der Rechnung der Entente gemacht werden und Deutschland muß gewiß sein, daß es das Schandjoch abgeschüttelt hat, wenn diese Rechnung auf Heller und Pfennig bezahlt ist. Das ist unser Standpunkt, wohl erwogen, wohl durchdacht von den fähigsten Köpfen unserer Wirtschaft und unserer Politik. Wir haben geahnt, daß trotz des ungeheuren Opfers, das zu bringen bereit waren, die Antwort der Entente in diesem Sinne ausfallen würde. Wir sind auf das Nein gefaßt gewesen und sind weiterhin gefaßt auf alles das, was man uns bei der Ablehnung der Ententeforderungen androht. Wir wissen genau, daß wir, wenn wir diesmal im Widerstande nicht festbleiben, uns für alle Zeiten zum Sklaven der Ententevölker machen werden. Wir wissen, daß man kein Zwangsmittel unversucht lassen wird, uns in das Fronjoch zu spannen, aber wenn wir in unserem Widerstande festbleiben, dann wird sich schließlich auch bei der Entente die Ueberzeugung durchsetzen, daß sie nur etwas von uns haben kann, wenn wir es freiwillig tun und sie sich zu diesem Zwecke mit uns über die Leistung verständigt. Für dieses Ziel werden wir kämpfen müssen in unerschütterlicher Einheit und Geschlossenheit des ganzen Volkes. Für dieses Ziel gilt als Antwort auf die Zumutung der Entente nur das feste klare Wort **niemals, komme was da wolle.**

Das Ultimatum Lloyd Georges.

Besetzung von Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf. — Errichtung einer Zollgrenze. Keine Herabsetzung der Entschädigungssumme.

Der Wille der Verbündeten.

London, 3. März. Die amtliche Erklärung, welche die Verbündeten heute bekanntgaben, hat folgenden Wortlaut:

In Verfolg mehrerer Zusammenkünfte in drei Sitzungen der Konferenz, die in den letzten 24 Stunden nach Ueberreichung der deutschen Note stattfanden, ist eine vollkommene Verständigung unter den verbündeten Regierungshäuptern zustandegekommen. Ueber die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge in der Sitzung der Konferenz, die augenblicklich im St. Jamespalast stattfindet, legte Lloyd George dem Dr. Simons nahe, daß die Gegenvorschläge der deutschen Regierung keine nähere Prüfung verdienen und daß die vom Reich in der Wiederherstellungsfrage eingenommene Haltung eine neue Außerachtlassung der von Deutschland den Verbündeten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen darstellt. Er erinnert an die Verstöße gegen Verträge in betreff der Kohlenlieferungen, der Entwaffnungsbedingungen der Zahlung von 20 Milliarden Goldmark und der Bestrafung der Kriegsverbrecher, und bemerkt ferner, daß Deutschland dadurch, daß es sich weigert, die ihm von den Verbündeten in der Wiederherstellungsfrage zugestandenen Erleichterungen anzunehmen, durch diese Tatsache selbst gleichzeitig auf die verschiedenen Vorteile verzichtet, die ihm auf der letzten Konferenz zugebilligt worden seien. Unter diesen Umständen gab Lloyd George Minister Dr. Simons zu verstehen, daß, wenn die Deutschen bis zum Ablauf einer Frist, die bis Montag mittag läuft nicht die Grundlagen des Pariser Abkommens über die Wiederherstellungsfrage angenommen haben, die Verbündeten beschlossen haben, Deutschland gegenüber sofort folgende Zwangsmaßnahmen in Anwendung zu bringen: Besetzung von Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf durch die Verbündeten. Erhebung von Abgaben auf Verkaufspreise für deutsche Waren in den verbündeten Ländern in einer Höhe, die jedes einzelne Land nach seinem Willen bestimmen kann. Errichtung einer Zollgrenze am Rhein unter der Aufsicht der Verbündeten. Der deutschen Abordnung wird außerdem klipp und klar erklärt werden, daß etwa mögliche Abänderungen der in Paris getroffenen Bestimmungen nur die Art und Weise der Zahlungen betreffen dürfen, etwa in der Art der Herabsetzung der vorgesehenen Jahreszahlungen von 42 auf 30.

Der amtliche deutsche Bericht.

London, 3. März. Der deutsche Bericht über die heutige Sitzung in London lautet:

Die heutige Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr mittags im Saint-James-Palast statt. An ihr nahmen außer der deutschen Abordnung die englische, französische und italienische sowie die japanische und belgische Abordnung teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Leweld, Ministerialdirektor Simson und von le Suire, der Botschafter Sthmer sowie die Sondervertreter Preußens und Bayerns, Geheimrat Fellinger und Staatsrat von Meindel anwesend.

Lloyd George ergriff sofort nach Beginn der Sitzung das Wort, um die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge zu geben. Er führte aus, die deutschen Vorschläge seien ein Angriff gegen den Grundgedanken des Versailler Vertrages. Es liege deshalb aus in der Absicht der Verbandsmächte, Deutschland zu unterstützen. Diese seien davon überzeugt daß ein freies, zufriedenes Deutschland eine notwendige Vorbedingung für den Frieden und das Wohlergehen Europas sei. Deutschland habe im Friedensvertrage seine Verantwortlichkeit für den Krieg anerkannt und habe deshalb Ersatz für die Kriegsschäden zu leisten. Es sei bereits ein weitgehendes Entgegenkommen des Verbandes, daß er im Gegensatz zu dem Friedensvertrage von Frankfurt vom Jahre 1870 auf den Ersatz sämtlicher Kriegskosten verzichtet hätte. Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk noch nicht den ganzen Umfang dieser Zerstörungen kenne, die durch den von ihm heraufbeschworenen Krieg verursacht worden seien. In längeren Ausführungen schilderte Lloyd George die Verwüstungen und Zerstörungen in den Verbandsländern, besonders in Frankreich, die nur zu einem geringen Teil von den Kriegsoperationen herrühren. Die Verbündeten waren geneigt, die deutscherseits vorgebrachten Einwendungen gegen die Pariser Beschlüsse zu prüfen. Wenn Deutschland zum Beispiel eine Verkürzung der Zahlungsfristen von 42 Jahren gefordert und an Stelle der 12prozentigen Ausfuhrabgabe seinen Bedürfnissen entsprechende gleichwertige Maßnahmen vorgebracht hätte, so hätte hierüber gesprochen werden können. Demgegenüber müsse er aber feststellen, daß die deutschen Gegenvorschläge als Gegenstand von Prüfungen ungeeignet sind. Im Gegenteil seien sie eine Beleidigung und Herausforderung der Verbündeten. Berücksichtige man, daß Deutschland im übrigen schon in vielfacher Hinsicht den Friedensvertrag verletzt habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen will oder, was noch schlimmer sei, nicht die Kraft habe, ihren Willen durchzusetzen. Angesichts dieser Sachlage habe er namens der Verbündeten die deutsche Regierung aufgefordert, bis zum Montag Mitteilung zu machen, ob sie die Beschlüsse annehmen, oder Gegenvorschläge unterbreiten will, die eine Ausführung der aus dem Friedensvertrage ihr obliegenden Verpflichtungen sicherstellen.

Die Antwort Dr. Simons.

Berlin, 3. März. Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Bericht über die heutige Sitzung der Londoner Konferenz schloß Lloyd George seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle, oder ob er eine neue Sitzung für heute nachmittag vorziehe. Dr. Simons entgegnete die Rede des Herrn Lloyd George werde mit der Sorgfalt geprüft werden, die ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entspreche. Die Delegation werde die Antwort bis Montag mittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons gegen die vorgebliche Ansicht der deutschen Regierung Verwahrung ein, daß für die von den Alliierten angedrohten Zwangsmaßnahmen nach der Ansicht der deutschen Regierung keinerlei Veranlassung vorliege.

Wir bleiben fest!

Auf den Ernst der Lage, der sich sowohl in der Presse des Inlandes wie in der des Auslandes widerspiegelt, wird auch in den Berliner Morgenblättern erneut hingewiesen. So fordert der Lokalanzeiger erneut zum Festhalten auf, auch angesichts der Drohungen der Entente. Das Blatt gibt die Aeußerungen dreier sozialistischer Führer wieder, des früheren Staatssekretärs Dr. August Müller, des Vorstandsmitgliedes des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Heinrich Lässler und des Reichsarbeitsminister a. D. Rudolf Wissell, die alle drei darin übereinstimmen, daß Deutschland nicht mehr auf seine schwachen Schultern nehmen könne, als was es den Alliierten anbiete. Wissell weist darauf hin, daß die Tuberkulose in Deutschland um mehr denn 100 Prozent zugenommen habe. Allein aus diesen Tatsachen könne man die deutsche geringe Leistungsfähigkeit ablesen. Auf ein Menschenalter und mehr in ein Sklavenleben hineinzupressen, wie das die Pariser Beschlüsse vorsehen, dazu kann uns keine Drohung bringen. Durch Gewaltanwendung wird jeder Trieb zur Erfüllung gerechter Forderungen getötet.

Der Vorwärts wiederholt im Namen der Arbeiterschaft, die seit 7 Jahren furchtbares erlitten habe, die sich aber mit der äußersten Energie gegen ihre Versklavung und Aussaugerung wehrt, daß die Pariser Beschlüsse unbiskutierbar sind.

Nur das Berliner Tageblatt sieht in der Tatsache, daß der englische Schatzkanzler Chamberlain noch einmal die Finanzsachverständigen zur Begutachtung der deutschen Gegenvorschläge zusammengerufen hat, das Symptom des Verhandlungswunsches der Alliierten.

Die Frage der Einheitsfront.

Berlin, 3. März. Die Zuspitzung der Lage in London hat die Frage der Einheitsfront und eines Einheitskabinetts wieder in den unmittelbaren Vordergrund gerückt. Gestern nachmittag haben bereits neue Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei stattgefunden wobei die Deutschnationalen ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, in ein Einheitskabinett einzutreten, jedoch unter gewissen Voraussetzungen, deren wesentlichste die ist, daß tatsächlich eine schwere Gefahr von London her drohen müsse. Die erste fraktionelle Sitzung der preußischen Koalition (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) wird voraussichtlich am 7. März stattfinden, um über die Regierungsbildung in Preußen einen Ausgleich herbeizuführen. Wie der Vorwärts dazu bemerkt, ist es nach wie vor der Standpunkt der Sozialdemokratie, daß eine Koalition mit der Rechten für Preußen nicht in Frage kommt. Im Reiche lehnt die Sozialdemokratie an scheinend eine Einheitsfront nicht ohne weiteres ab; sie macht jedoch Bedenken geltend, ob eine Verbindung mit der äußersten Rechten ein gedeihliches Zusammenarbeiten gewährleisten könne.

Mannheim – Duisburg?

Paris, 3. März. Ueber die Beschlüsse meldet das Journal heute morgen: Nach Ablauf der Frist würden sofort die Sanktionen ausgeführt. Die Besatzungszeit für das Rheinland werde aufhören zu zählen. Zölle und Steuern würden im Rheingebiet zu Gunsten der Alliierten erhoben werden, und französische, belgische und englische Truppen werden in der Richtung auf Mannheim vormarschieren. Der Hafen von Duisburg werde besetzt werden und ein englisches Geschwader werde vor dem Hafen von Hamburg eintreffen. Man erklärt daß Marschall Foch die gegenwärtig im besetzten Gebiet befindlichen Truppen für ausreichend hält, um diesen Vormarsch auszuführen.

Die Londoner Presse zu den deutschen Vorschlägen.

London, 3. März. Die gesamte Londoner Presse lehnt die deutschen Gegenvorschläge ab.

„Times" nennt die Entschließung Lloyd Georges, daß die Verbündeten der Ansicht seien, der deutsche Vorschlag könne als Gegenstück für die Pariser Beschlüsse weder genau noch gehörig geprüft werden, das natürliche und unvermeidliche Ergebnis der erstaunlichen Erklärungen, die abzugeben Dr. Simons gemacht habe. Das Blatt nimmt an, daß die geistige Erklärung des deutschen Außenministers nicht das letzte Wort Deutschlands gewesen sei.

„Morningpost" schreibt: Simons habe durch seine geistigen Erklärungen den Verbündeten die Aufgabe leicht gemacht. Er habe immer die Einheit des deutschen Volkes hervorgehoben, wie man sie seit dem November 1918 noch nicht wieder erlebt habe.

„Daily Chronicle" bezeichnet die deutschen Vorschläge als grotesk.

„Daily Express" schreibt, die deutschen Vorschläge seien nicht die geringste Absicht, den Forderungen der Verbündeten zu begegnen. Diese Vorschläge seien mit einer Unverschämtheit ausgearbeitet worden, die den Deutschen schwer schaden würde. Wenn sie jedoch Herr Simons in völliger Kenntnis ihrer Unannehmbarkeit unterbreitet hätte, was sei dann der Beweggrund?

„Daily News" nennt das deutsche Angebot unmöglich. Die Denkart des deutschen Volkes bringe andere Nationen zur Verzweiflung. Man habe ein annehmbares Angebot erwartet, anstatt dessen setzten sie die Welt in Erstaunen, daß sie Unmögliches mit Unmöglichem beantworteten und vorschlugen, die Entschädigung auf 1½ Milliarde Pfund Sterling festzusetzen, was natürlich als unannehmbar bezeichnet werden muß.

Was die Pariser Presse schreibt.

Paris, 2. März. Die hiesigen Blätter äußern sich ohne Ausnahme sehr schroff und höhnisch über die deutschen Vorschläge und tragen ihre Verteidigung über die in London zutage getretene Einigkeit triumphierend zur Schau. Nur ganz vereinzelt und nebenbei werden auch andere Töne arge chlagen.

„Aire Nouvelle" sagt: Wenn Deutschland es verlieht, dann können wir noch auf den Grundsätzen der Bezahlung in natura, zweifelsohne sogar durch eine beschränkte Verwendung deutscher Arbeitskräfte, zu Abmachungen kommen, die Frankreich und Deutschland vorteilhaft sind. Es würde eine allgemeine Umwälzung des Vertrauens geschaffen, die es Europa gestatten würde, sich wieder zu erheben und die es auch leicht machen würde, Abmachungen wie die internationale rasche Mobilisierung der deutschen Leistungsfähigkeit herbeizuführen. Im gegenteiligen Falle würde Deutschland die Verantwortung dafür tragen, durch einen Widerstand gegen das Recht die Herrschaft der Gewalt verlängert zu haben. Das Blatt sagt, es sei zu sehr gegen die militä-

zischen Promenaden, ja selbst gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, um nicht zu wünschen, daß Deutschland ein besseres Verständnis für seine Lage gewinne, noch sei es Zeit. Alle Demokraten Frankreichs wünschen ihm dabei zu helfen.

Jouhaux sagt in seinem Organ „Le Peuple", es sei nicht das erstemal, daß durch einen vollkommenen Mangel an Seelenkunde und Takt Deutschland seine Lage schwierig verfahren habe.

„Gaulois" sagt: Wenn, wie es den Anschein hat, man in London die Beschlagnahme der Einkünfte im besetzten Rheinland anwende, dann hätte man schon genug Pfänder in der Hand, um das deutsche Volk einsehen zu lassen, wie teuer es seine Halsstarrigkeit werde bezahlen müssen. Aus diesem Grunde dürfe man die Möglichkeit einer Sinnesänderung der deutschen Vertreter nicht von der Hand weisen. Es sei tatsächlich nicht unmöglich, daß sie den ungenügenden Zugeständnissen, die sie sich noch vorbehalten hätten, mehr Wert geben wollten.

„Oeuvre" schreibt: Simons habe sich allzu sehr an die Konflikte gehalten, die sich innerhalb des Verbandes, ja sogar in Erörterungen der verbündeten Parlamente abgespielt hätten. Er habe die französischen Zeitungen gelesen, aber nicht die französischen Autoren. Die Franzosen wollten sich wohl unter sich schlagen, aber wenn ein Dritter dazwischen trete, dann vereinigten sie sich und gingen gegen den Eindringling vor. Diese Szene habe sich gestern in London abgespielt. Lloyd Georges, der Theatercoups liebe, habe gestern einen weiteren hervorgerufen. Er betrachte die Vorschläge Simons als unannehmbar und schließe sich immer mehr der These der Strafsanktionen an. Das habe Simons mit seinem Vorschlage erreicht. Aber man müsse hinzufügen, daß Deutschland nicht allein daran schuld sei, Amerika habe dazu etwas beigetragen. Die amerikanische Weigerung, das System der Mandate namentlich in Mesopotamien, der Petroleumgegend, anzunehmen, habe Lloyd George stark erregt. Lloyd George sei ebenfalls zu vielen Opfern bereit, um in diesem neuen Konflikt Frankreich an seiner Seite zu haben.

„Petit Parisien" spricht von einer deutschen Herausforderung. Sein höhnisches Angebot komme einer wirklichen Weigerung gleich. Ganz Frankreich ohne Unterschied der politischen Meinung habe vor Zorn angesichts einer derartigen Herausforderung und angesichts der deutschen Gegenvorschläge, die eine Beleidigung für das Elend der französischen Bevölkerung der verwüsteten Gebiete sei und ein Hohn für alle Verbündeten. Es gäbe keinen jungen Soldaten, der nicht, wenn die Nation es verlange, gern im Ruhrgebiet Wache halten werde.

Die Vorbereitungen zur Erpressung?

Paris, 3. März. Marcel Hutin bekundet, daß in Paris Maßnahmen getroffen worden sind, und erklärt darüber im „Echo de Paris", die Eisenbahnen des Ostens hätten Befehl erhalten, einen Transport von Truppen nach dem besetzten Rheinland ins Auge zu fassen, ohne daß der Verkehr für Waren und Reisende davon berührt werde.

Die rheinischen Arbeiter zu den Strafmaßregeln.

Köln, 3. März. Ueber die Haltung der rheinischen Arbeiterschaft schreibt die sozialistische „Rheinische Zeitung": Mag der Verband nunmehr seine „Sanktionen" anwenden. Wir im rheinischen Bezirk wissen ganz genau, daß die „Sankt onen" uns am schärfsten treffen müssen. Wir wissen aber auch, daß die hohen Forderungen des Verbandes zum größten Teil aus der Arbeiterklasse hervorgeholt werden soll, und dementsprechend wird auch der Widerstand der Arbeiterklasse sein.

Die Pariser „Bestrafungs"-Hetze.

Paris, 4. März. Der Temps rechnet aus, daß Deutschland, wenn das Angebot von Dr. Simons angenommen wurde, Jahreszahlungen von 1 600 000 000 Mark bis 2 535 000 000 Mark zu leisten hätte. In derselben Zeit müßte Frankreich 34 Milliarden Goldfranken für die angerichteten Zerstörungen bezahlen. Das sei der Wert am Tage der Zerstörung. Außer den dreizehn Milliarden Goldfranken für die Entschädigungen, die bereits den Beteiligten zugeflossen seien, sowie sechzig Milliarden für die französischen Pensionen. Aus dem Vergleich der französischen Forderungen und den Leistungen die Deutschland auf sich nehmen wolle, zieht der Temps den Schluß, daß die Alliierten sofort mit den Strafmaßnahmen vorgehen müßten. Betrachte man das Abkommen von Paris als Ganzes, so könne man die Zwangsmaßnahmen sofort vollziehen, gelte das Abkommen von Paris nichts mehr, dann könne Frankreich auf keine Verwirklichung seiner Forderungen rechnen. Der Friedensvertrag von Versailles gebe das Recht, mit den Zwangsmaßnahmen vorzugehen, trotz der Einwendungen des Grafen Sforza.

Zu irgend welchen Zwangsmaßnahmen gibt der Versailler Vertrag nur dann das Recht, wenn Deutschlands böser Wille offenkundig ist. Auf diese Voraussetzung ist unser Londoner Angebot in seinen fast selbstentäußernden Opfermut die beste Antwort. Das mag wohl auch den Temps veranlassen, den hohen Jahresraten gleich französische Phantasiesummen gegenüberzustellen. Gedegene Schätzungen gaben zehn Milliarden Goldmark für die Wiederaufbauschäden, vierzig Milliarden für Pensionen. Vergleiche zitiert man noch den Knock-Out-Mann Boucheur, der sich den Wiederaufbau 75 Milliarden Goldfranken kosten lassen wollte.

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. März.

Namens des sozialen Ausschusses beantragt Frau Teusch (Ztr.) die Regierung möge in kürzester Frist eine Novelle vorlegen, die den Frauen das passive Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten gewährt.

Abg. Frau Zietz (USP.) unterstützt den Ausschußantrag, ebenso Abg. Frau Böhm (Soz.). In gleicher Weise tritt Frau Behm (Deutschn.) für die Entschließung ein.

Abg. Thiel (D. Vp.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die Sozialdemokraten seinerzeit die Aufnahme des passiven Wahlrechts der Frauen in das Gesetz abgelehnt haben und heute von dem bürgerlichen Ministerium alles Wahlrecht fordern.

Abg. Frau Ulrich (Dem.) stellt sich auf den Boden der Entschließung.

Abg. Frau Teusch (Ztr.) betont, daß in ihrer Partei eine starke Gegnerschaft gegen die Entschließung vorhanden gewesen sei. Nachdem aber die Entschließung einmal zustande gekommen sei, werde man sich auf deren Boden stellen.

Abg. Giebel (Soz.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Thiel. Im Ausschuß sei ausdrücklich festgestellt worden, daß Arbeitsminister Schlicke, lediglich um im Vorjahre die Beschleunigung der gesetzlichen Maßnahmen nicht zu überschreiten, den Punkt des passiven Wahlrechtes der Frauen noch zurückgestellt habe.

Abg. Frau Zietz (USP) greift den Abg. Thiel ebenfalls an. Den Frauen stehe kraft einer Verordnung der Volksbeauftragten das passive Wahlrecht in allen Körperschaften zu. Dieses verfassungsmäßige Recht sei nicht aufgehoben worden.

Minister als ceitor Skiffarth erklärt die Bereitwilligkeit des Arbeitsministers, die Materie im Arbeitsgerichtsgesetzgesetzlich zu erledigen oder wenn das nicht möglich werden sollte, eine Novelle einzubringen, in der den Frauen das passive Wahlrecht gegeben wird. Die Entschließung wird sodann angenommen.

Ein Antrag des Dreibundzwanziger-Ausschusses für die Beamtenfragen, seine Zuständigkeit dahin zu erweitern, daß er auch die Initiative zur Behandlung von Beamtenfragen ergreifen kann, während die finanzielle Behandlung vor den Hauptausschuß gehört, wird nach längerer Debatte, an der sich alle Parteien beteiligen, mit der Abänderung angenommen, daß dem Ausschuß auch die vorbereitende Behandlung des Ortsklassenverzeichnisses übertragen wird.

Die Ausschußberichte zum Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht, Schließung der noch im Reich bestehenden öffentlichen Häuser und Beseitigung der Kasernierung werden debattelos genehmigt.

Nächste Sitzung morgen nachmittag 2 Uhr. Anfragen. Neederabfindungsgesetz, Ergänzungsetat und Haushalt. Schluß 2¾ Uhr.

Aus dem Reiche.

Zusammentritt des neuen preußischen Landtages.

Die Verordnung des preußischen Staatsministeriums, die die Einberufung des neugewählten preußischen Landtages verfügt ist jetzt veröffentlicht worden. Als Termin des Zusammentretens wird der 10. März festgesetzt, der hierfür schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen war.

Die Flugzeugforderungen der Alliierten.

Einspruch der Angestellten und Arbeiter der Flugzeugindustrie.

Die Arbeiter und Angestellten der deutschen Flugzeugindustrie haben einen Einspruch gegen die beabsichtigte Erdrosselung des deutschen Luftverkehrs erlassen, in dem es heißt:

In den Verhandlungen in London werden auch die Forderungen der Entente zur Sprache kommen, die dahin zielen, unseren nur auf friedliche Ziele eingestellten Flugzeugbau und damit auch unseren lediglich eben solchen Zwecken dienenden Luftverkehr auszurotten. Der Vertrag von Versailles gibt der Entente zu diesen Maßnahmen kein Recht. Die tatsächlichen Verhältnisse tun dies ebenfalls nicht, denn unsere Rüstung zur Luft haben wir vollständig abgelegt. Es gibt keine Fliegertruppe mehr, es gibt kein Flugpersonal mehr, das in militärischen Diensten beschäftigt würde. Das gesamte Kriegsgerät ist von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, ausgeliefert oder zerstört und zertrümmert worden. Die wenigen Reste, die eventl. noch verstreut sein könnten, können nie und nimmer mehr eine militärische Gefahr für die Entente darstellen. Das weiß sie so gut wie wir auch. Wenn sie trotzdem in Bezug auf unser Flugwesen so beispiellos harte Forderungen aufstellt, so verfolgt sie damit Zwecke, die lediglich einzelnen Gruppen, nimmermehr aber den Völkern zugute kommen. Wenn die Entente mit ihren Forderungen bei unserer Regierung durchdringt, so würden wir Angestellte und Arbeiter in den Flugzeugfabriken und in den Firmen, die Einzelteile für unsere Flugzeugfabriken herstellen, brotlos. Was es heißt, inmitten der katastrophalen Arbeitslosigkeit brotlos zu werden, brauchen wir hier nicht zu sagen. Aber nicht nur wir, sondern auch alle im Luftverkehr beschäftigten Angestellten und Arbeiter würden ebenfalls die Stellungen verlieren. Deshalb erwarten wir von unserer Regierung, daß sie unbedingt die Flugzeugforderungen der Entente, da sie gegen Recht und Billigkeit verstoßen, mit Entschiedenheit ablehnt. Wir wollen den Vertrag erfüllen, soweit es überhaupt nur Menschen tun können. Wir wollen Frieden und keinen neuen Krieg.

Die „edlen" Kommunisten.

Die Vorführerin des Kommunismus nach russisch-bolschewistischen Methoden, Klara Zetkin, hat vor einiger Zeit in Halle in einer kommunistischen Versammlung gesagt: „Kommunist sein, heißt edler Mensch sein!" Wie es mit diesem Edelmut der Kommunisten aussieht, möge man aus einer Mitteilung ersehen, die dem „Vorwärts" zugeht. „In Ostenlenburg (Prov. Sachsen) fand am 20. Februar eine öffentliche Vergarbeiterversammlung statt. In der Aussprache bat ein alter, lange organisierter Bergarbeiter ums Wort und trug folgenden Vorfall vor: „Vor einigen Tagen waren wir auf dem Heimwege von der Schicht. Vor uns ging ein Trupp junger Kameraden, die der Kommunistischen Partei angehörten. Man unterhielt sich vor uns über politische Dinge. Im Laufe des Gesprächs sagte ein kommunistischer Kamerad: „Wenn es die Partei von mir verlangt, erschieße ich meinen eigenen Bruder." Ich glaubte mich verhört zu haben und bat, doch den Satz sagte nach einmal zu wiederholen, und nun meinte der junge Kamerad, sich stolz brüstend: „Jawohl, wenn es die Partei befiehlt, erschieße ich meinen Bruder, wenn er anderer politischer Meinung ist."

Ich war ganz entsetzt und erwiderte, „so etwas kenn nur jemand sagen, der keinen Bruder hat." „O ja", sagte der Kommunist, „ich habe sogar zwei Brüder." Ich war erschüttert, mich weiter mit dem Manne zu unterhalten mit einem kräftigen Pfui auf den Lippen ließ ich die e Sorte Menschheitsbeglücker unter sich."

Mit Recht sagt der „Vorwärts" dazu, daß hier durch der beispiellosen Verhetzung durch die kommunistische Presse die geistige und sittliche Verwirrung Formen angenommen hat, die eine „Gefahr" für den Kulturfortschritt der Arbeiter bilden". Und über diese Presse urteilt der „Vorwärts" weiter: „Schuld trägt nicht die irregeführte, zur Roheit systematisch erzogene Jugend, sondern jene Presse, die täglich in gemeinster Art an die niedrigsten Instinkte appelliert, gegen jeden hetzt, der anderer Meinung ist und so den Boden für solche unglaubliche Roheit vorbereitet." Der „Vorwärts" vergißt bloß hinzuzufügen, daß das alles letzten Endes die Frucht seiner eigenen Saat ist. Wir können es freilich verstehen, daß die Sozialdemokraten daran nicht gern erinnert sein wollen!

Unruhen in Rußland.

Riga, 3. März. Trotz aller Dementis von Moskau und Petersburg laufen täglich neue Alarmnachrichten über antibolschewistische Aufstände ein, die ständig an Boden gewinnen sollen. Wir können, obwohl uns die Meldungen in ihrer grotesken Art ziemlich unglaubwürdig erscheinen, sie nicht stillschweigend übergehen, besprechen uns lediglich darauf, sie unter Vorbehalt wiederzugeben.

So liegen u. a. Nachrichten aus Helsingfors vor, wonach bedeutende Massen der Roten Armee zu den Aufständigen übergegangen sind. Die Räteregierung hat die Erhöhung der Lebensmittelrationen angeordnet, um die Arbeiter zu beschwichtigen. Orange-Telegraph will gehört aus Helsingfors erfahren haben, daß in Petersburg eine mörderische Schlacht tobt. Die Truppen Lenins stehen mit 30 000 Arbeitern im Kampfe. Eine große Zahl von Toten und Verwundeten sei zu verzeichnen. Nachrichten aus anderen Teilen Rußlands besagen, daß der Aufstand auch in Moskau an Ausdehnung gewonnen hat und auf andere Städte übergreife. Aus Riga wird der Telunion berichtet, daß Rote Artillerie die Arbeiterviertel bombardiere. Der Schaden soll sehr bedeutend und die Verluste an Menschenleben groß sein. Die Sowjets hätten die Streikführer verhaften und erschießen lassen.

Im Auswärtigen Amt in London soll gestern die Bestätigung der Meldungen über schwere Unruhen in Petersburg eingetroffen sein. Ein Regiment soll gemeutert und sämtliche Offiziere getötet haben. Das Regiment wurde nach dem Kaukasus verschickt. Die Baltische Flotte soll ebenfalls zu den Revolutionären übergetreten sein und Petersburg beschossen haben.

Was an all diesen Nachrichten, die noch vorgestern von dem russischen Volksbeauftragten Tschitscherin amtlich dementiert worden sind, Wahrheit und Dichtung ist und welche Absichten im Falle ihrer Nichtbestätigung damit verfolgt werden sollen, ist uns nicht ganz klar. Daß in Rußland nicht mehr alles zum Besten aussieht, ist seit langem kein Geheimnis mehr, daß die Stunde zu einem Staatsstreich heute schon gekommen sein soll, will uns allerdings noch sehr fraglich erscheinen.

*

In einer neueren Meldung aus London, die von Aufständen großen Stils nichts wissen will, damit aber zugibt, daß Unruhen tatsächlich ausgebrochen sind, heißt es:

London, 3. März. Die russische Handelsabordnung behauptet, in direkter Verbindung mit der russischen Regierung zu stehen und dazu ermächtigt zu sein zu erklären, daß alle Gerüchte über Aufstände großen Stils gegen die Sowjetregierung in Moskau, Petersburg und anderen Orten vollständig falsch sind.

Der Prozeß gegen Hauptmann v. Pfeffer.

Am 8. d. M. beginnt in der pommerschen Kreisstadt Stargard der Prozeß gegen den Hauptmann a. D. Pfeffer von Salomon vor dem außerordentlichen Gericht für den Bezirk des Reichswehrgruppenkommandos 1. Das außerordentliche Gericht übersiedelt für die Verhandlung von Berlin nach Stargard, weil es sich im Laufe der Verhandlung als notwendig erweisen wird, Lokaltermine vorzunehmen.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1920 ohne Genehmigung der zuständigen Dienststellen Personen zu Verbänden militärischer Art zusammengeschlossen und damit sich gegen § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 vergangen zu haben. Der Prozeß, zu dem etwa 40 Zeugen geladen sind, dürfte voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Der Essener Wasserturmprozeß.

Essen, 3. März. Die übersichtlichste Darstellung über die letzten Phasen der Kämpfe am Wasserturm gab der jetzige Bürgermeister der Stadt Hannover, Bucerius, der von der Stadtverwaltung im Auto als Parlamentär zum Zwecke der Einstellung der Kämpfe abgeschickt worden war. Dr. Bucerius war gezwungen, bis an den Wasserturm heranzugehen und hat im weiteren Verlauf auch das Gebäude selbst betreten. Er bezeugt, daß vom Wasserturm aus nicht mehr geschossen wurde, dagegen hätten die Rotgardisten fortgesetzt weiter geschossen und auch noch ganz sinnlos Handgranaten geworfen. Als dann ein schweres Geschoß in den Turm einschlug und aus der Schußöffnung das Wasser herausströmte, hielt er sich für verpflichtet, das Betreten des Turmes zu versuchen. Unmittelbar darauf erfolgte auch schon der Sturm auf das Gebäude. Er sah noch das Werfen von Handgranaten und hörte die Schüsse fallen, die ohne Zweifel von den Angreifern auf den Turm abgegeben wurden. Sein Dazwischentreten half nichts; die Grünen und die übrigen Verteidiger wurden trotzdem niedergeschlagen. Bei der nochmaligen Vernehmung des Zeugen Sommer, der zum ersten Male mit Bestimmtheit erklärte, daß die Rotgardisten nach dem Hissen der Flagge noch ge chossen und Handgranaten geworfen haben, stellt Dr. Bucerius fest, daß sich die Angaben des Zeugen in wesentlichen Punkten mit seinen eigenen völlig decken. Die Fortsetzung der Vernehmung des Polizeipräsidenten Melcher drehte sich in der Hauptsache um den Bericht, den der Polizeipräsident in einer Stadtverordnetensitzung über die Vorfälle am Wasserturm gegeben hat. In diesem Bericht soll er erklärt haben, daß die Niedermetzelung der Besatzung auf ein bedauerliches Mißverständnis zurückgeführt werden müsse, welches dadurch entstanden sei, daß die Verteidiger der oberen Stockwerke von dem Hissen der Flagge nicht benachrichtigt worden konnten und deshalb in Unsicherheit das Feuer fort etzten. Der Polizeipräsident erklärt dazu, daß die Wiedergabe dieses Berichts unrichtig sei, und daß in dem von ihm später herausgegebenen amtlichen Bericht von einem solchen Mißverständnis keine Rede wäre. Der nächste Zeuge ist der Landrat des Kreises Hattingen, der über Schlüters Tätigkeit im Kreisrat Aussagen macht. Er bezeugt, daß Schlüter tatsächlich — soweit es seine Arbeit im Kreise Hattingen angeht — sich keine Uebergriffe habe zuschulden kommen lassen. Die Aussagen der übrigen Zeugen, die sich über Schlüter äußern, lauten für Schlüter günstig. Aus den Aussagen der übrigen Zeugen geht noch hervor, daß Handgranaten — von welcher Seite weiß man nicht bestimmt — nach dem Hissen der Fahne geschleudert wurden. Völlig neu ist die Aussage eines Zeugen, derzufolge in kurzen Zeitabständen aus zwei verschiedenen Fenstern des Turmes mit weißen Tüchern gewinkt worden sei.

Die Vernehmung einer großen Anzahl von Zeugen bestätigt, daß tatsächlich noch Handgranaten geworfen wurden als die weiße Flagge schon herausgesteckt war. Wer sie aber geworfen hat, weiß man nicht. Ein Zeuge behauptet, er habe nach dem Hissen der weißen Flagge gesehen, wie aus einem Turmfenster auf die Angreifer eine Stielhandgranate geschleudert wurde. Richterkollegium und Geschworene bezweifeln in Anbetracht der Größe und der Art des Raumes, die Möglichkeit eine Handgranate so weit zu werfen, wie sie geschleudert worden ist. Es wird deshalb beschlossen, einen Sachverständigen in den Wasserturm zu senden, der an einem der nächsten Tage sein Gutachten abgeben soll.

Die Verhandlungen im Wasserturmprozeß sind nunmehr in ein Stadium eingetreten, das deutlich die Bemühungen der Verteidigung erkennen läßt, Beweise für die Fortsetzung des Kampfes seitens der Verteidiger nach dem Hissen der weißen Flagge zu erbringen. Die Zeugen, die die Verteidigung zu diesem Zwecke stellt sind einmal solche, die über Verwundungen der Rotgardisten nach dem Hissen des weißen Tuches aussagen und solche, die etwas über die Fortsetzung des Kampfes durch die Verteidigung auszusagen wissen. Das aus der Fülle der zum großen Teil unbestimmten Aussagen gewonnene Bild ist unklar und steht im Widerspruch zu den zuverlässigen Angaben, die Dr. Bucerius und andere Zeugen, die die Vorgänge aus unmittelbarster Nähe mit angesehen haben, über die Uebergabe des Wasserturmes machen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 4. März.

— **Dienstthuender Arzt** am Sonnabend nachmittag und Sonntag ist Herr Dr. Oskar Dörken.

— **Jugendring-Werbeabend.** Am vergangenen Sonntag fand im Gasthof „Zur Hauke" der Jugendring-Werbeabend statt. Alle gesunden, starken Jungen, einerlei ob sie aus Turn- und Spiel- oder aus christlichen Vereinen oder aus irgend welchen Jugendbünden kommen, alle innerlich gesund empfindenden Menschen müssen sich einig sein in dem Glauben an eine bessere Zukunft, mag sie heute noch so schwarz erscheinen, müssen sich einig sein in

dem besten Willen, dieser schönen Zukunft entgegenzukämpfen, müssen darum die Reihen schließen und gemeinsam kämpfen gegen den gemeinsamen Feind, gegen alles, was krank und schwach und gespenstisch macht, was wahre Lebensfreude tötet, gegen Schundbuch und Schundfilm, gegen Zigarettenseuche und Trinkunsitten, das waren die Gedanken des Abends. Die schönen, alten Volkslieder, von Wandervögeln mit Lautenbegleitung unter dem Lichterkranz gesungen, fanden ebenso wie ein kleines Schattenspiel am Schluß viel Beifall. Hoffentlich bildet der Abend den Auftakt zu einer recht umfangreichen und erfolgreichen Arbeit des Jugendringes. Schon jetzt erscheint die Hoffnung berechtigt, daß es in nächster Zeit gelingen wird, die Schundliteratur, in der hier allerlei geboten wurde, ganz aus Gevelsberg herauszuwerfen. Verhandlungen darüber sind im Gange. Soweit es notwendig und möglich ist, wird der Jugendpflegeausschuß selbstverständlich Hand in Hand gehen.

— **Mieter-Versammlung.** Am Sonntag, den 6. März, vormittags 9½ Uhr, findet im Saale des Rats-Keller, Schlüssen eine wichtige Mieter-Versammlung statt. (Siehe Anzeige!)

— **Große Ringkämpfe** finden vom 5. März ab im Union-Theater (R. Hackenberg) statt, zu welchen sich bereits 8 der bekanntesten in- und ausländischen Ringer angemeldet haben. Die Ringkämpfe dieser sind bisher in Gevelsberg noch nie gezeigt wurden, so daß insbesondere der Sportwelt und Turnerschaft sehr interessante und spannende Abende evor. Ein aus Fachleuten bestehendes Preisgericht wird nach Schluß der Kämpfe die Verteilung des ausgesetzten Preises von 5000 ℳ vornehmen. (Näh. Anz. und auch Plakate.)

— **Mißglückter Betrugsversuch.** Ein junges Mädchen versuchte in einem hiesigen Geschäft und in einer Filiale desselben für 2000 ℳ Wäsche auf den Namen einer bekannten Familie einzukaufen. Der Betrug konnte jedoch rechtzeitig entdeckt werden. Das Mädchen, welches erst am 26. Februar aus dem Gefängnis in Hagen entlassen worden ist, dürfte als Folge ihrer Handlung neuerdings Bekanntschaft damit machen.

— **Es gibt keine preußische Regierung mehr.** Das Staatsministerium wird in der neuen preußischen Verfassung als die oberste vollziehende und leitende Behörde des Staates bezeichnet. Nun war auch im amtlichen Schriftverkehr auf Grund der vorläufigen Verfassung vom 20. März 1919 die Bezeichnung „Preußische Staatsregierung (Staatsministerium)" üblich. Die nachgeordneten Behörden werden jetzt angewiesen, daß an Stelle dieser Bezeichnung der Ausdruck „Das preußische Staatsministerium" zu treten habe, da die neue Verfassung eine Preußische Staatsregierung nicht kennt. Dann spricht die neue Verfassung nicht von „dem Präsidenten des Staatsministeriums", sondern von dem „Ministerpräsidenten". Diese Bezeichnung soll deshalb jetzt auch im amtlichen Verkehr angewendet werden.

— **Das Sitzen wird abermals teurer.** Die Haftkosten werden schon wieder um das 4—5fache der jetzigen gesteigerten Sätze erhöht. Bisher betrugen sie 3 Mark täglich. Mit Wirkung vom 1. Januar an betragen sie für eine Zuchthaus-, Gefängnis- oder Haftstrafe sowie für Untersuchungs-, Zivilhaft- und Polizeigefangenen 12 Mark für den Tag. Bei Schuldhaftgefangenen 14 Mark für den Tag. Bei Selbstbeköstigung ermäßigen sich die Sätze auf die Hälfte. Sie werden auch bei der Berechnung der Haftkosten angewendet, die vom Reiche, von den anderen deutschen Ländern und von den Polizeiverwaltungen zu erstatten sind. Es gilt dies z. B. für die Personen, die vom Reichsgericht in erster und letzter Instanz oder von den außerordentlichen Kriegsgerichten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verurteilt sind.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen**, 4. März. Unter dem Verdacht, an den umfangreichen Diebstählen im Alsdorfschen Geschäftshause beteiligt gewesen zu sein, sind jetzt weitere zehn Personen verhaftet worden. Man beschlagnahmte bei ihnen Diebesgut im Werte von 100 000 Mark. Bei einem Werkmeister in der Nähe von Altona wurde ein ganzes Auto voll gestohlener Sachen gefunden. Auch in Wetter und Dortmund wurden große Warenmengen beschlagnahmt, die ein früherer Hausdiener der Firma dorthin verschafft hatte.

* **Schwerte**, 4. März. Zwischen dem Bergmann Adamjewt in Lücklemberg und seinem früheren Kostgängen, dem Arbeiter Duszak aus Hörde, kam es in der Wohnung des ersteren zu Streitigkeiten, bei denen die Eifersucht eine Hauptrolle gespielt zu haben scheint. Im Verlauf der Auseinandersetzungen griff Duszak zum Revolver und schoß einen Gegner nieder. Adamjewk war sofort tot. Der Mörder flüchtete. Er hat bisher nicht ergriffen werden können.

* **Dieringhausen**, 4. März. Bei dem Ulkfug des „Flämmens" kam in Oesinghausen ein 15jähriger Junge mit einem brennenden Büschel dürren Grases einem 6 Jahre alten Mädchen an die Kleider. Diese standen im Nu in hellen Flammen und das Mädchen verbrannte lebendigen Leibes.

* **Detmold**, 4. März. Von einer Wöchnerin erschossen wurde ein Mann, der sich mit Raubabsichten in das Haus der Wöchnerin eingeschlichen hatte. Eine Hebamme in der Gegend von Großenmarpe in Lippe hatte die Ehefrau eines Landwirts von einem Kinde entbunden und hat dann den Ehemann, sie doch nach ihrem Hause zu begleiten, da sie sich fürchte, allein zu gehen. Sie hatte auch noch ein Fenster im Hause öffnen lassen, damit, wie sie sagte, frische Luft eindringen könne. Bevor der Ehemann jedoch die Hebamme begleitete, hatte er seiner Frau einen geladenen Revolver auf den Tisch neben dem Bette gelegt und ihr ge agt, daß sie auf jeden fremden Menschen, der in das Haus eindringe, schießen solle. Eine Zeitlang nach dem Weggang der beiden tat sich plötzlich die Zimmertür auf und es erschien eine vermummte männliche Gestalt. Die Wöchnerin ergriff sofort den Revolver und schoß auf die Gestalt, welche dann lautlos zusammenbrach. Als der Ehemann zurückkam, stellte es sich heraus, daß der Totgeschossene der Ehemann der Hebamme war.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Von der Intendanz wird uns mitgeteilt, daß es ihr gelungen ist, die Elizabeth-Duncan-Schule für ein zweites Gastspiel und zwar am Freitag, den 11. März zu verpflichten.

Briefkasten.

An mehrere Einsender. Anfragen ohne Unterschrift werden nicht beantwortet.

Winkel 100. 1. Der Mieter ist ohne Erlaubnis des Vermieters nicht berechtigt, dritte Personen in die Wohnung aufzunehmen, insbesondere dann nicht, wenn die Aufnahme aus sittlichen Gründen nicht zulässig ist. Setzt der Mieter trotz Abmachung den vertragswidrigen Gebrauch fort, so kann der Vermieter auf Unterlassung klagen oder ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietsverhältnis kündigen. 2. Dasselbe gilt, falls in den späten Abend- und Nachtstunden der Mieter einen solchen Lärm macht oder duldet, daß dadurch Ihre Rechte in erheblichem Maße verletzt werden. 3. Falls Sie 2 Zimmer für Ihre eigene Familie brauchen und deshalb kündigen wollen, wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt zwecks Genehmigung zur Kündigung. 4. Für Forderungen aus dem Mietsverhältnis hat der Vermieter ein gesetzliches Pfandrecht an den eingebrachten pfändbaren Sachen des Mieters. Er braucht demnach die Entfernung der Sachen ohne Zahlung der Miete nicht zu dulden und kann die heimlich fortgeschafften Sachen gerichtlich zurückverlangen.

H. P. 74. Als freiwillig Versicherter ist es Ihnen frei gestellt, in welcher Lohnklasse Sie in der Invalidenversicherung weiter kleben wollen.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für heutige Auszahlungen	2 März Geld	2 März Brief	3 März Geld	3 März Brief
Holland 100 Gulden =	2157 80	2162 20	2122 05	2127 15
Belgien 100 Frk. =	469 50	470 50	464 50	465 50
Norwegen 100 Kr. =	1044 95	1051 05	1023 95	1026 05
Dänema k 100 Kr. =	1101 30	1103 65	1071 40	1073 60
Schweden 100 Kr. =	1393 00	1396 40	1356 10	1358 90
Finnland 100 fin. M. =	171 80	172 20	178 30	179 0
Italien 100 Lire =	230 75	231 45	2 7 25	227 75
England 1 Pfd. St. =	244 00	244 50	238 75	239 25
Amerika 1 Dollar =	62 93	63 07	61 08	61 82
Frankreich 100 Frk. =	450 50	451 50	442 55	443 45
Schweiz 100 Frk. =	1034 95	1041 05	1033 15	1036 05
Spanien 100 Pes. =	861 10	863 90	861 60	863 40
Oesterreich 100 Kr. =	00 00	00 00	00 00	00 00

Kohlenbericht

des Kreiselektrizitätswerks Schwelm, Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Bestand t
3. 3.	210	93	822

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Boswinkel für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herxenröther beide in Gevelsberg.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Vom 5. März ab täglich großer

Ringkampf

um den Großen Preis der roten Erde 5000 Mark bar.

Bis heute haben sich folgende Ringer gemeldet:

Emil Bau Weltmeisterringer 1910 Wiga 1918 Düsseldorf, Europameister 19.7 Ostenring	**Nagie Sandor** Inhaber der Meisterschaft von Ungarn
Eugen Pfilippia Meisterringer von Ostpreußen	**Ernst Schorn** Meisterringer von Rheinland u. Westfalen
Jean Buer Leichtgewichtsmeister v. Ems-Lothringen	**E. Himmelreich** Bester Mittelgewichtsringer Sachsens
Alfred Dehne Der gewandteste Ringer Rheinlands.	**Paul Quast** Jugendlicher Meisterringer, Dortmund.

Anfang Letzter Teil. **Nirwana** „Die Sühne". Anfang Letzter Teil.

Detektiv-Drama in 6 Akten.

Das verhängnisvolle Korsett.

Lustspiel

Beginn des Film-Teils: An Wochentagen 6 Uhr, des Sonntags 3 und 7 Uhr.

Beginn des Ringens: An Wochentagen 7½ Uhr, des Sonntags 5 und 8 Uhr.

Unsere

MODELLHUT-AUSSTELLUNG

ist eröffnet.

Zum Besuche laden ergebenst ein

Fittkau & Uhlenbrauck

(früher Joh. Urspruch Nachf.)

Achtung! Achtung!

Samstag, den 5. März im Lokale des Herrn Hugo Greil, Elberfelder Straße 20:

Eröffnungsfeier

des Vergnügungsverein „Edelweis"

bestehend in Theater, humoristischen Vorträgen und sofortigem Tanz.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Qualitäts-Kaffee

finden Sie stets

frisch gebrannt und preiswert bei

Ww. Ernst Schulte,

Mittelstraße 72. Mittelstraße 72.

Restaurant „Zum Reichsadler" Rud. Fiss Tel. 500 Tel. 500 empfiehlt

Ia. helles Bier, echtes Münchener Weihenstephan im Ausschank und in Flaschen.

Mais

grob und feinkörnig, ab Lager vorrätig.

Herm. Eckes.

Vollständiges Bett (1½schläfrig) zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Städt. Freibank.

Samstag, den 5. März, vormittags von 8 Uhr ab:

Verkauf von Rindfleisch

zu herabgesetzten Preisen.

Gevelsberg, den 4. März 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Heute eingetroffen:

1 Waggon Soester Brot,

Bauernstuten

mit Hefe gebacken,

frische Landeier

Stück 2.20 Mk.

Carl Hahn,

Hagener Straße 45.

Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern werden unter fachk. Leitung schnellstens ausgeführt.

Gebr. Klein, Hagen

Wehringhauser Str. 1a Tel. 11.

Zweischläfige

Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Ztg.

4—6 tüchtige Bruchstein-Maurer

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Gockel & Niebur,

Tunnelbaustelle Linderhausen bei Gevelsberg.

Telefon Amt Gevelsberg Nr. 141.

Maßschneider

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Fr. Puckhacker jr.

Herdecke.

Kaufm. Lehrling

m. höherer Schulbildung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche für sofort in einem kleinen Geschäftshaushalt (3 Pers.) ein anständ. ehrl.

Mädchen,

welches auch etwas Gartenarbeit verrichtet. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Mädchen

gesucht, für kleine Landwirtschaft 3 Pers.). Vertrauensstelle und Behandlung gut. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Ztg.

Besseres Mädchen

für ganz oder halbe Tage zum 15. März oder 1. April in kinderlosen Haushalt gesucht.

Schrift. ohne 23, 1.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches

Mädchen.

Frau Fr. Ellinghaus, Wetterfeld b. Gevelsberg.

Prop. Waschfrau

gesucht.

Bascher, Mittelstraße 46.

Tüchtige Putzfrau

einige Stunden Mittwochs und Samstags bei gutem Lohn gesucht.

Näheres Südstraße 5.

D. deutl. Frau

zum Waschen gesucht.

Näh. in der Geschäftsst.

Suche für meine 17jähr. Tochter mit Töchter- und Hausschulbildung

Stelle auf einem Büro.

Gefl. Angebote unter S. 2999 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt,

Stelle als Schlosserlehrling.

Angebote unter Schlosserlehrling an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine Tochter 15 Jahre

Stelle auf Büro.

Selbige hat ein Jahr die Handelsschule besucht.

Angebote unter S. 544 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Neue moderne

Küchen-Einrichtung

(Handarbeit) zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anständ. Mädchen findet

möbl. Zimmer

wenn möglich mit Kostgelegenheit ab volle Pension angebote unter B. 30 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Solitärmann sucht zum 1. April ein

gut möbliertes Zimmer

es auch zwei, wenn möglich mit Verpflegung.

Mietspreis und andere nähere Angaben unter K. 10 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ladenlokal

nebst kl. Wohnung in guter Lage, event. wo, zu mieten gesucht. Angebote u. B. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das **Spielen auf dem Kirchplatze und beim Vereinshause verboten ist.** Es wird unbedingt Anzeige erfolgen.

Das Presbyterium.

In 1 Std. u. Garantie

vernichtet Sie Fliehe, Kopf-, Kleider-, Filz-

Läuse

Flasche Mark (M. Fen) b. Menschen und Tier mit „Kampoda" garantiert gefahrlos. Wo zu haben, Verkauf bei dem Friseur Sauer, Hagener Straße 31.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg

Heute abend ½9 Uhr:

Vorbereitung

zum Kindergottesdienst.

Vereinshaus-Saal Elberfelder Straße.

C.V.J.M.

Ortsstelle Gevelsberg.

Unsere Mitglieder werden hierdurch zu der am Samstag, den 5. März, abends punkt 8½ Uhr, im Lokale von Schwedes, am Bergweg, stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

freundlich eingeladen. Die Tagesordnung wird mit der Einladung bekanntgegeben.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erbittet

Der Vorstand.

Beginn meines diesjährigen

Tanz-Kursus

im Saale des Hotel „Zur Hause" beginnt am Dienstag den 8. März. Meldungen nehme ich daselbst Sonntags abends 8 Uhr für Erwachsene und Kinder entgegen. Gefl. Anmeldungen bitte, wolle man in obigem Lokale niederlegen oder an meine Wohnung Rheinerstraße 43, richten.

Gust. Hungensberg, Lehrer d. mod. Tänze a. M.

Strümpfe

Grosse Mengen Strümpfe

nur bestes **reinwollenes** Fabrikat

kauften wir als Lagerposten außergewöhnlich billig ein. Dieselben sind **ab heute** zu folgenden **Extrapreisen** auf Tischen ausgelegt:

Reinwollene Herren-Socken — nur grau — **Extrapreis** das Paar Mk. **9.75**

Reinwollene Frauen-Strümpfe — schwarz, englisch lang „ „ „ **19.75**

Reinwollene Kinder-Strümpfe — englisch lang, schwarz

für das Alter von	2—3	3—4	4—5	5—6	6—7	7—8	8—9	9—11	11—13 Jahre
Mk.	**6.50**	**8.—**	**9.50**	**11.—**	**12.50**	**14.—**	**15.50**	**17.—**	**18.50**

Strickgarn
reine Wolle
schwarz . . . . 10 Lot **9.50** Mk.

Gebrüder Kaufmann

Gevelsberg, Mittelstrasse 35.

Neuausgabe von Brotmarken.

Dienstag, 8. ds. Mts., im Rathaus, Zimmer 16:
Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 7, 11—14,
„ „ 9½—10½ „ „ „ „ 15—19,
„ „ 10½—11½ „ „ „ „ 20—24,
„ „ 11½—12½ „ „ „ „ 25—29

Mittwoch, 9. ds. Mts., im Rathaus, Zimmer 16:
Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 30—33,
„ „ 9½—10½ „ „ „ „ 34—37,
„ „ 10½—11½ „ „ „ „ 38—41,
„ „ 11½—12½ „ „ „ „ 42—45.

Donnerstag, 10. ds. Mts., im Rathaus, Zimmer 16:
Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 46—50,
„ „ 9½—10½ „ „ „ „ 51—55,
„ „ 10½—11½ „ „ „ „ 56—60,
„ „ 11½—12½ „ „ „ „ 61—64.

Freitag, den 11. ds. Mts., im Saale der Wirtschaft Heukeroth, Vogelsang:
Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 1—3,
„ „ 9½—10½ „ „ „ „ 4—6,
„ „ 10½—11½ „ „ „ „ 8—10
und Kirchwinkelstraße.

Die Ausgabe der Krankenbrotmarken sowie die Brotmarken für hoffende Frauen wird noch bekannt gegeben.

Auch wird dringend um genaue Einhaltung der Ausgabezeiten gebeten. Für verspätete Abholung wird eine Gebühr von 1 Mark erhoben wofür eine Quittung ausgehändigt wird. Die braune Ausweiskarte ist vorzulegen.

Das Milchamt sowie An- und Abmeldebeamte ist um des Nachmittags von 2—3½ Uhr geöffnet.

Gevelsberg, den 4. März 1921.

Der Bürgermeister.

Schlesier-Verein.

Nächste Sitzung

Sonnabend, den 5. ds. Mts., abends 8 Uhr,
Restaurant Hohoff.

Sämtliche Mitglieder haben zwecks Auszahlung der verlorenen Arbeitszeit, wegen des Photographierens und der Reise nach Hagen, einen Ausweis wegen eingehaltenen Lohnes vom Arbeitgeber beizubringen.

Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Diejenigen Abstimmungsberechtigten, die Kleidungsstücke beanspruchen, wollen sich Samstag nachmittag 4 Uhr bei der Geschäftsstelle in Hagen, Haldenstr. 18 melden, um solche in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Städtisches Realgymnasium mit Realschule

zu Gevelsberg i. Westf.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 13. April 1921.

Die Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse, in welche Schüler nach 4jährigem Volksschulbesuche aufgenommen werden, findet

Dienstag, den 12. April 1921,

statt und beginnt pünktlich um 9 Uhr. Die Prüflinge müssen Schreibfeder und Papier oder ein Schreibheft mitbringen. Außerdem sind bis zum Prüfungstage Abgangszeugnis, Geburtsurkunde und Impfschein vorzulegen.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. Für schriftliche Anmeldungen sind Anmeldescheine bei dem Hausmeister der Anstalt zu haben.

Gevelsberg, im Februar 1921.

Halverscheid,
Realgymnasialdirektor.

Billige Preise.

Tapeten

kaufen Sie am besten in einem **Spezialgeschäft.**
Sie finden täglich neue Mustern in enormer Auswahl, jedem feinen und verwöhnten Geschmack entsprechend.
Reelle und fachmännische Bedienung.
Der täglich wachsende Kundenkreis in Gevelsberg und Umgegend beweist meine Leistungsfähigkeit. Lagerbesuch sehr lohnend!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Fritz Kammerecker, Haspe
gegenüb. d. evang. Kirche. **Kölner Str. 17.** Telefon 1763.

Grosse Auswahl.

Margarine stets frisch	Pfd. 3,50
Schweineschmalz garant. rein	„ 11,70
Rüböl Ia.	Ltr. 13,50
Butteröl (prima hell)	„ 15,50
Reis	Pfd. 2.10
Voll-Reis (prima)	„ 2.80
Erbsen, grüne (gutkochend)	„ 2.–
Graupen	„ 2.60
Malzgerste	„ 3.00
Kaffee (hell gebr.)	„ 22.–
„ (hochfeine Qualität)	„ 25.–
Zucker-Kunst-Honig	Paket 4.75
Nudeln Ia. weisse	Pfd. 8.–
Oetkers Backpulver	Paket 0.40

Rheinisches Kaufhaus
Mittelstrasse 74.

Kindersterbekasse „Hoffnung".

Filiale: Gevelsberg, Mittelstraße 27.

Am Sonntag, den 6. März, findet im Kassenlokale vorm. von 10—12 Uhr und nachm. von 4—6 Uhr

Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder
statt.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Mieter von Gevelsberg u. Umgegend.

Sonntag, den 6. März, vormittags 9½ Uhr, im Vereinslokal bei Julius Schilken, Mittelstraße:

Oeffentliche
Mieterversammlung.

Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.

Sämtliche Mieter müssen erscheinen.

Mietervereinigung Gevelsberg.

Echt ostfriesische
Tee-Mischungen
pro Pfd. 25.— u. 28.— Mk.

Wwe. Ernst Schulte.

Zigarren

nur erstklassige Qualitäten, vorzüglich im Geschmack, Brand und Aroma

große Posten eingetroffen.

Rauchtabake

mild und bekömmlich. Grob-, Fein- und Mittelschnitt, grösste Auswahl, in allen Preislagen.

Lehmacher Strangtabak
Lehmacher u. Casper Tüten-Tabake, Chägtabake in Blechdosen von 4.50 Mark an.

Zigarettentabake und Zigaretten-Papier.

Kautabake

der Firmen Gramm & Triepel, Hanewacker, Cramer und Bönninger.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Zigarrenhaus Gerhard,
Fernruf 789. Am Kirchena.

Großer
Preisabschlag!

Empfehle für morgen, sowie täglich eine große Auswahl in

frischem Fleisch,

sowie sämtliche

Wurstsorten

zu herabgesetzten Preisen.

Um gefl. Abnahme bittet

Fritz Korten, Roßmetzgerei.
Mittelstraße 100. Telephon 198.

Achtung!

Samstag auf dem Wochenmarkt:

Verkauf von
blutfrischem Schellfisch
u. prima Stinte

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Prima neue Vollheringe
10 Stück 7.50 Mk.

M. Sichtermann aus Hagen.